



Peter Victor Braun - Missionar der Liebe

Rundbrief

Nr. 29, Wien, im Dezember 2011

Allen Freunden des Dieners Gottes Peter Victor Braun, allen, die ihn als Vater, Lehrer und Vorbild verehren, allen, die seinen Seligsprechungsprozess unterstützen wollen, seien die „Rundbriefe“ gewidmet.

Weisungen des Dieners Gottes Victor Braun (1825-1882) in Bezug auf das Rosenkranzgebet und die geistliche Lesung

Es ist nicht daran zu zweifeln, dass der mit Treue, Aufmerksamkeit und Andacht gebetete **Rosenkranz** eine reiche Quelle von Gnaden und Tugenden ist, besonders für religiöse Seelen. Das mündliche und innerliche Gebet macht den Rosenkranz zu einer starken und mächtigen Waffe gegen das Böse und zu einem sehr wirksamen Mittel um zur Vereinigung mit Gott zu gelangen. Eine Klosterfrau, die getreu den Rosenkranz betet, wird mit Erfolg an der Ehre Gottes und am Heil der Seelen arbeiten. Sie wird viele Fortschritte in der Vollkommenheit machen und sich so zahlreiche Verdienste erwerben. Außer den Gnaden, welche wir durch das Rosenkranzgebet erwerben, gewinnen wir auch die zahlreichen Ablässe, welche daran geknüpft sind. Pater Codant, einer der ersten Wohltäter bei der Gründung unserer Gemeinschaft, sprach in all seinen Predigten über die Geheimnisse des Rosenkranzes und einmal versicherte er seinen Zuhörern, dass die hl. Jungfrau sich all jenen Personen im Augenblick des Todes sichtbar zeigen werde, welche die Gewohnheit hatten, alle Tage den Rosenkranz andächtig zu beten und dass sie selbst kommen werde, sie abzuholen. Pater Codant musste ein begnadeter Mann gewesen sein, der seiner Sache sicher war, denn aus sich selbst konnte er den angeführten Ausspruch nicht getan haben.

Das Wort Gottes lässt sich auf verschiedene Weise hören, so z. B. durch eine innere Eingebung des Hl. Geistes. Gott spricht aber auch durch den Mund seiner Stellvertreter, zuweilen in der Predigt oder in einem Beichtgespräch und auch durch die Mitmenschen. Der liebe Gott spricht zu uns durch die Ereignisse des Lebens, in den Wohltaten und in den Leiden, welche er uns schickt. Auch wenn er nicht direkt zu uns spricht, so sind es ja eben die Heiligen, welche uns ihre von Gott eingegebenen Dinge sagen. Die Schriften von Heiligen seien für uns Briefe, die zu uns aus dem Himmel kommen. Es sind göttliche Briefe, welche wir mit Ehrfurcht und Liebe lesen sollen, in der Absicht, sie wohl zu benützen, weil es die Worte von Heiligen sind und ihre Beispiele, die sie uns hinterlassen haben.

Kommen wir auf ein Wort des hl. Franz von Sales zurück: „*Wenig, aber gut.*“ Oft ist es nur ein einfaches Wort, das uns anspricht. Ein guter Gedanke aus diesen Schriften kann oft für das ganze Leben ausschlaggebend sein. Er kann der Beweggrund zu einem großen Vertrauen werden und wird in Zeiten der Bedrängnis ein Licht sein, welches wieder erwärmt und erleuchtet.

Man soll nicht verschiedene Werke auf einmal lesen, sozusagen seiner Laune die Auswahl lassen. Man soll mit der Lesung aus einem frommen Buch fertig sein, bevor man ein anderes anfängt, sonst wird man kaum Nutzen daraus ziehen. Es ist auch sehr vorteilhaft, wenn man ein Buch ein zweites Mal liest, man findet mit Sicherheit immer wieder Neues darin. Auch betet zwischendurch und ermüdet euer Gehirn nicht damit, zu viel zu lesen, sondern sucht vielmehr, das Gelesene gut anzuwenden. Man muss dazu in seinen Absichten rein sein und den Geist des Gehorsams haben. Man soll lesen, um seinen Geist zu bilden, sein Herz zu erwärmen und um Gott besser dienen zu können. Beim Lesen geht es nicht darum, vor den Mitmenschen scheinbar ein Wissen zu haben. Personen, welche als gescheit gelten wollen, machen sich allzu leicht lächerlich.

Die Lektüre muss man mit der größten Sorgfalt des Herzens machen, wie die Nachfolge Christi es uns lehrt; nicht um klüger, sondern um besser zu werden. Beim Lesen der Schriften von Heiligen muss man sich besonders auf die Nachahmung ihrer Tugenden verlegen und sich an ihren wunderbaren Handlungen ein Beispiel nehmen, um die Barmherzigkeit und Macht Gottes darin zu bewundern.

Der Diener Gottes **Abbé Victor Braun** nahm 1864 am Katholikentag in Würzburg teil, um besser auf die Bedürfnisse der deutschen Gemeinde in Paris antworten zu können. Sein geistliches Leben weitete sich in eine ganz andere Dimension als er dort **die Verehrung des Herzens Jesu** neu entdeckte. Dort hörte er einen Vortrag, der ihn erschütterte. Als er zurückkam, erhielt er von seinem Cousin, dem Jesuitenpater Eugène Braun, ein Bildchen mit den Verheißungen an die hl. Margareta Maria Alacoque, wie er es bereits in Würzburg bekommen hatte. Dies bestärkte ihn noch mehr in seinem Entschluss. *„Ich gestehe zu meiner Schande“*, schrieb er einige Zeit später, *„dass viele Jahre meines Priesterlebens vergangen sind, ehe ich diese schöne und tröstliche Andacht recht verstand...“*

Verheißungen des göttlichen Heilandes an die Verehrer seines heiligsten Herzens

1. Ich werde ihnen
alle notwendigen Standesgnaden geben.
2. Ich werde ihren Familien den Frieden schenken.
3. Ich werde sie in allen ihren Leiden trösten.
4. Ich werde ihre sichere Zufluchtsstätte während
ihres Lebens und besonders in der Sterbestunde sein.
5. Ich werde sie in ihren Unternehmungen segnen.
6. Die Sünder werden in meinem Herzen
die Quelle und ein Meer der Barmherzigkeit finden.
7. Die lauen Seelen werden
die Gnade des Eifers im Guten empfangen.
8. Die eifrigen Seelen werden sich sehr schnell
zu einer großen Vollkommenheit erheben.
9. Die Priester werden die Gabe erhalten, auch die verhärteten Herzen zu rühren.
10. Ich werde die Häuser segnen,
in denen das Bild meines Herzens aufgestellt und verehrt wird.
11. Die Namen aller derjenigen, welche diese Verehrung zu verbreiten suchen,
werden in meinem Herzen eingeschrieben sein
und nie wieder daraus gelöscht werden.
12. Die, welche an neun aufeinanderfolgenden ersten Freitagen kommunizieren,
werden nicht in der Ungnade sterben.



Hl. Margareta Maria Alacoque

DER DIENER GOTTES HAT GEHOLFEN:

- *Ich danke für die Hilfe für meine Frau und für unsere Ehe.
Lass auch anderen diese Hilfe zuteilwerden.*
- *Danke für die gelungene OP.*
- *Danke für die guten Aussichten auf Heilung meiner Mutter!*

(K., Wien III)

(S., Wien III)

(L., Wien III)

ABBÉ VICTOR BRAUN BETETE ZU MARIA:

„Heilige Jungfrau,
du unsere Zuflucht, du unsere Mutter!
Auch du hast die Verbannung kennen gelernt
mit all den damit verbundenen Leiden:
Übersiedlung, Flucht, das Verweilen in einem fremden Land;
mit einem Wort: all die Plagen hier in diesem Tal der Tränen.
Du wirst deinen bedrängten Kindern, die auf dich vertrauen,
deine Hilfe nicht versagen – für diese und für die zukünftige Welt.“



Im Vertrauen auf die Fürsprache des Dieners Gottes, Abbé Victor Braun, beten und bitten wir:

*Gott, unser Vater, entzünde in uns das Feuer deiner Liebe,
die den Diener Gottes Victor Braun im Dienst
an den Kranken, Alten, Kindern und Armen erfüllt hat
und hilf uns im täglichen Leben, Gottes Willen zu erkennen,
die Not der Welt zu sehen und danach zu handeln. - Amen.*



Gebetserhörungen melden Sie bitte an:
Sr.M.Klara Hahnová SSCJ, Vizepostulatorin,
Keinergasse 37 – 1030 Wien – ÖSTERREICH

Bildnachweis: Klosterarchiv (Mutterhaus in Wien)

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kongregation der Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu, Keinergasse 37, 1030 Wien, Österreich. – Für den Inhalt verantw.: Sr.M.Klara Hahnová, Vizepostulatorin, Keinergasse 37, 1030 Wien, Österreich. – Herstellung: Grasl Druck & Neue Medien GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau, Österreich. – Verlagsort: Bad Vöslau. – Verlagspostamt: 2540 Bad Vöslau, Österreich. – Mit Druckerlaubnis des Erzb. Ordinariates Wien vom 14. Oktober 1999, Zl. 1383/99, em. Generalvikar Mag. Franz Schuster. Bankverbindung: Kto. 200.10.10.12, lautend auf Abbé Peter Victor Braun, bei Schelhammer & Schattera (BLZ 19190).